



WERKSTATT

PLATZSPAREND Durch den Einsatz der Hebebühnen können zwei Fahrzeuge nebeneinander serviciert werden.

Aus eins mach zwei

Welche Vorteile eine Lkw-Hebebühne gegenüber einer Montagegrube hat, zeigt sich in der neuen Werkstatt der Asfinag Autobahnmeisterei Alland.

Martin Kottek und sein 30-köpfiges Team sind täglich gefordert, den Straßenbetrieb der 38 Kilometer langen A21 reibungslos aufrecht zu erhalten. Sie zählt nicht nur zu den Gebirgsautobahnen, sie hat sogar österreichweit die höchste Durchschnittssteigung. Daher muss der Fuhrpark, zu dem neben neun MAN Lkw und einem Unimog zahlreiche Kleinfahrzeuge (Pritschen, Busse, Streckendienstbusse Einsatzfahrzeuge und Anhänger) zählen, laufend gewartet werden. So entschloss man sich am Standort Alland, eine völlig neue Werkstatt auf 3.000 Quadratmetern Fläche zu bauen, die im letzten Jahr in knapp sieben Monaten fertiggestellt wurde.

Keine Grube

Früher sei noch in einer Montagegrube gearbeitet worden, weiß Martin Kottek.

„Bei einer Besichtigung des Truck Center Katzinger in Altenfelden (OÖ) haben wir aber die Vorteile einer Lkw-Hebebühne zu schätzen gelernt“. Jeglicher Explosionsschutz sei zu vernachlässigen, weil es zu keiner Dampfbildung in einer Grube mehr kommen könne. „Und plötzlich konnten wir statt einer Grube zwei Hebebühnen einplanen, da wir uns tiefliegende Abflüsse zur Ölabscheidung ersparen konnten.“

Dies wurde im Rahmen der Ausschreibung dann auch berücksichtigt, der Generalunternehmer beauftragte Autobebedarf Kastner, da dieser schon beim Truck Center Katzinger als Werkstatt-ausrüster die Hebebühnen lieferte. „Ab diesem Moment beginnen wir als Werkstattspezialist mit dem Bauunternehmen zusammenzuarbeiten“, erläutert Johannes Klingenbrunner, technischer Leiter

bei Kastner. „Wir führen die Fundamentplanung durch, haben bei der kompletten Umsetzung ein Auge auf die Einhaltung der Baunormen, montieren, sobald alle baulichen Vormaßnahmen abgeschlossen sind, die Hebebühne und übergeben sie an den Kunden.“

Hebebühne

Die Wahl fiel auf zwei Stertil Koni Skylift mit einer Hubkraft von 35 Tonnen und einer Länge von 10 Metern. „Sie ist eine voll hydraulische, rein senkrecht hebende Bühne ohne jeden Versatz in der Waagerechten“, führt Klingenbrunner aus, der auf die daraus resultierende volle Bewegungsfreiheit des Mechanikers hinweist. Sie beanspruche durch ihre Bauweise weniger Platz als konventionelle Hebebühnen in Parallelogrammbauweise. Außerdem sei sie von allen Seiten frei zugänglich.

Da die Fahrzeuge im Winter regelmäßig Streusalz mit in die Werkstatt bringen, habe man sich für die Sonderausführung mit voll feuerverzinkten Fahrflächen und einer Steuerung aus NiRoSta entschieden. Für eine einfache Steuerung soll das „ebright smart control system“ sorgen, das sich anwenderfreundlich und intuitiv bedienen lässt und alle relevanten Informationen beim Säulenbetrieb übersichtlich darstellt. Schließlich soll mit der „vertical rise“-Technologie ein spezieller Sensor dafür sorgen, dass sich beide Fahrflächen mit nur kleinsten Abweichungen auf gleicher Höhe befinden. <



ZUFRIEDEN Asfinag-Standortleiter Martin Kottek (Mitte) mit Johannes Klingenbrunner (links) und Aldin Kurtalic vom Werkstattaufrüster Kastner.